



SO 7 Feldbrunnen-St.Niklaus

1. Fassung

09.80/nvh

Nachträge

03.85/nvh			

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Oestlich der Stadtgrenze Solothurns erstreckt sich vom Fuss der Verena-Hügelkette bis hinunter zur Aare eine nur leicht abfallende, fast ebene, grosse Freifläche (U-Zo I), welche auf zwei Seiten von einem Waldrand, gegen Süden durch Neubauten entlang der Kantonsstrasse (U-Zo III) und gegen Westen, zur Stadt hin, durch einen Gebüschstreifen entlang des Katharinenbachs begrenzt wird (0.0.24). Diese Freifläche ist der bemerkenswerteste Teil eines Gürtels, welcher früher die gesamte Stadt umgeben hat, heute aber im Westen (Bellach) und Süden (Zuchwil) zersiedelt worden ist, während er gegen Norden durch den Hügelzug vom Stadtgebiet abgetrennt wird. In diesem Gürtel wurden während der Blütezeit der Ambassadorsstadt, im 17. und frühen 18. Jahrhundert, zahlreiche Landsitze sowie Kirchen und Klöster erbaut (siehe Aufnahmen Bellach, Rüttenen, Einsiedelei und Kreuzen).

In Feldbrunnen- St. Niklaus stehen nicht nur die zahlreichsten, sondern auch die bedeutsamsten Beispiele dieser für Solothurn so typischen Denkmäler. Aehnlich den Kirchen und Klöstern, welche noch auf Stadtgebiet einen Kranz rund um die ummauerte Altstadt bilden (siehe Aufnahme Solothurn), sind direkt an der Stadtgrenze, am Katharinenbach, zwei Gotteshäuser errichtet worden. Die katholische Pfarrkirche St. Niklaus wurde 1683 noch im nachgotischen Stil vollendet (E 0.0.2). Die am Rand eines ummauerten Friedhofs erbaute Kirche erhebt sich über dem Tobel des Bachs. - An der alten Landstrasse wurde Ende des 18. Jahrhunderts das Katharinenkloster erbaut, welches einen kleinen, sehr geschlossenen Baukomplex mit der Kapelle bildet (E 0.0.4). Ein Kuriosum ist die Uhrenfabrik J. Müller, welche abseits von Strassen zwischen Kirche und Kloster ebenfalls am Bach situiert ist (E 0.0.3). Der schmale, dreigeschossige Baukomplex, welcher in drei Etagen zu Beginn dieses Jahrhunderts errichtet worden ist, besitzt in dieser weiten Freifläche ebenfalls eine grosse Weitwirkung.

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

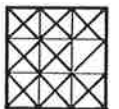
- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf | <input checked="" type="checkbox"/> Spezialfall |

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Das Siedlungsbild wird nicht in erster Linie durch die zwei Ortschaften, vielmehr durch eine Reihe von Einzelbauten und Baugruppen geprägt, welche dank der Unverbautheit des dazwischen sich erstreckenden, ebenen Wiesengeländes in ungestörter Sichtbeziehung zueinander stehen. Dank der ausserordentlichen Weitwirkung, welche alle Siedlungsteile und Einzelbauten, jeder für sich allein und alle zusammen, aufweisen, hat dieser Spezialfall eines Ortsbilds besondere Lagequalitäten. Dies gilt in ganz besonderem Masse für das auf einem Hangrücken oberhalb einer weiten Freifläche situierte Schloss Waldegg.

./.

Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Im Zentrum der grossen Freifläche erhebt sich die fürstlichste aller Sommerresidenzen rund um Solothurn, das Schloss Waldegg (B 0.1). Das 1682-84 von Schultheiss J.V.Besenal unter dem Eindruck von Fontainebleau erbaute Schloss war zeitweise Sitz der französischen Ambassadoren. Die monumentale Anlage, welche erhöht auf einem niedrigen Hangrücken situiert ist, besitzt dank der grossen, unverbauten Freifläche eine ausserordentliche Weitwirkung. Die langgestreckte Südfront (E 0.1.1), ein grosser Mittelpavillion und zwei davon abgesetzte, turmartige Seitenpavillions, an welche je zweigeschossige Galerien mit Nischen für Statuen anschliessen, bildet eine monumentale Silhouette. Nördlich des geschlossenen Cour d'honneur liegen die Oekonomiegebäude sowie die mit dem Kaplanenhaus vereinte Kapelle. Die auf die Hauptfront ausgerichtete Parkanlage mit Aussichtspromenade "war wohl einst der reinste italienische Barockgarten der Schweiz" (KDS). Der von einer hohen Mauer eingefasste Park wurde allmählich im englischen Stil umgewandelt und besitzt noch heute einen alten Baumbestand.

Die Monumentalität der Anlage wird durch achsial angelegte, langgestreckte Alleen noch unterstrichen. Die Kuppe des Hangrückens wird durch eine Baumallee geziert (E 0.0.25), welche beidseits eines von Grabsteinen gesäumten Weges angelegt worden ist. Vom Portal des Schlosses führt eine heute asphaltierte Zufahrt (0.0.10) an einem freistehenden "Dreisässenhof" (0.0.12), aber auch an einem neuen, grossen, vollkommen freistehenden Einfamilienhaus (0.0.14) vorbei zum eleganten Portierhäuschen (E 0.0.11). Von einer kurzen Baumallee gesäumt, mündet die Schlosszufahrt hier in die alte Landstrasse von Solothurn nach Basel, die heute ausgebaute Kantonsstrasse nach Olten, entlang welcher auch das Trassee des 1918 eröffneten Ueberlandtrams nach Niederbipp verläuft.

Entlang der südlichen Strassenseite bildet eine uneinheitliche, stark durchmischte Bebauung eine langgestreckte Baugruppe (0.2). Sie setzt sich zusammen aus mehreren ehemals bäuerlichen "Dreisässenhäusern", welche aber inzwischen zu Gasthöfen oder zu Gewerbebetrieben umgebaut worden sind (0.2.17 und 18), und aus einigen kleinbürgerlichen Wohnhäusern, welche zu Beginn dieses Jahrhunderts dazwischen erbaut worden sind. Nördlich der heute verbreiterten, geradlinigen Strassenachse ist in den letzten Jahren eine Reihe von grossdimensionierten Wohnblöcken erbaut worden. Durch diese Neubauzone (U-Zo III) wird der Umschwung des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Weihermatthofs (E 0.0.8) beeinträchtigt, zu dem auch ein aus Juraquadersteinen erbauter massiver Speicher gehört (E 0.0.9).

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Die besondere räumliche Qualität des Ortsbilds beruht auf der Anordnung der Einzelbauten und Ortsteile als dreiseitiger Kranz um das zentral gelegene Schloss Waldegg. Diese landschaftlich und räumlich ausserordentliche Situation wird durch Neubauten nur am Rand unwesentlich beeinträchtigt.

Mit seiner grossen Zahl bemerkenswerter und guterhaltener Einzelbauten weist das Ortsbild besondere architekturhistorische Qualitäten auf: die nachgotische Pfarrkirche St. Niklaus, die geschlossene Anlage des kleinen Katharinenklosters, zwei neuere Landsitze mit barocken Reminiszenzen, ein Gutshof und, vor allem, das hochbarocke Schloss Waldegg, die fürstlichste Sommerresidenz der drei Dutzend Landhäuser rund um Solothurn.



Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

In der Tradition der Landsitze wurden um die Jahrhundertwende entlang der alten Landstrasse weitere herrschaftliche Residenzen inmitten gepflegter Parkanlagen errichtet, so ein neubarocker Landsitz (E 0.0.5), zu dem eine doppelte Baumallee führt (E 0.0.6).

Auch einen Kilometer weiter westlich, nördlich von St. Niklaus, ist an der Stadtgrenze zu Solothurn zwischen einem kleinen Strässchen und einem bewaldeten niedrigen Höhenzug in den letzten Jahrzehnten ein durchgrüntes Wohnquartier entstanden (U-Zo V).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise besonders zu beachten:

Durch die weitläufige Ebene, die grösste Freifläche rund um Solothurn, stehen die genannten Einzelbauten mit dem Schloss als Mittelpunkt in ungestörter Sichtbeziehung zueinander. Erst dadurch bilden die Einzelbauten, bei denen die grosse Weitwirkung eines der wichtigsten Merkmale ist, ein zusammenhängend erlebbares Ortsbild. Diese Freifläche (U-Zo I) sollte deshalb unter allen Umständen in ihrer ganzen Ausdehnung unverbaut erhalten bleiben. Schlon kleine Neubauten (0.0.14) können aufgrund ihrer isolierten Stellung das Gesamtbild stark beeinträchtigen. Die Ortschaft Feldbrunnen kann sich gegen Süden, St. Niklaus gegen Nordosten ohne Beeinträchtigung des Ortsbildes weiter ausdehnen.

Ausser dem Schloss Waldegg und der Pfarrkirche St. Niklaus sollten auch die anderen erwähnten Einzelbauten und Anlagen (Alleen) unter Denkmalschutz gestellt werden, da neben ihrem Eigenwert zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass sie Teil einer gesamtschweizerisch aussergewöhnlichen Konzentration von architekturhistorisch wertvollen Bauten sind.

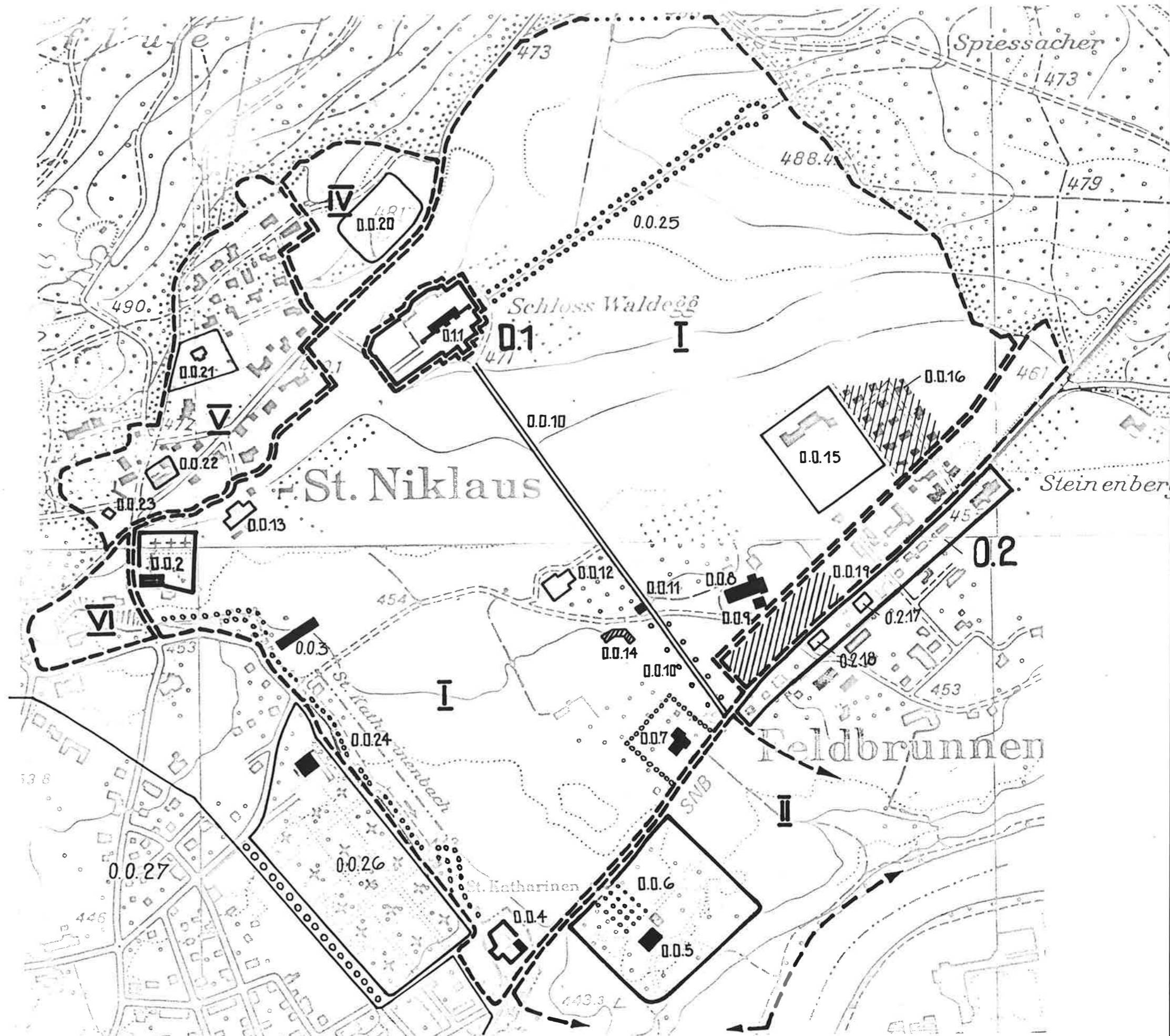
Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
B	0.1	Schloss und Park Waldegg	A	X	X	X	A			4,18,23-30
B	0.2	Umgebaute Altbaureihe Feldbrunnen	B				B			11
U-Zo	I	Weitläufige, unberbaute Ebene			X	a				2,7
U-Ri	II	Unverbauter Hangrücken zur Aare				a				5
U-Zo	III	Mehrgeschossige neue Wohnzone				b				10
U-Zo	IV	Unüberbaute Mulde nördlich Waldegg				a				-
U-Zo	V	Neues Villenquartier St. Niklaus				b				19,20,22
U-Zo	VI	Bachtobel westlich St.Niklaus				a				-
E	0.1.1	Silhouettierte Südfront,erbaut 1682			X	A				25
E	0.0.2	Pfarrkirche St.Niklaus, erbaut 1683			X	A				
E	0.0.3	Fabrik J. Müller, 3 Phasen ab 1900			X	A				
E	0.0.4	St.Katharinenpfrund. Kapelle 1773			X	A				14,17
E	0.0.5	Neubarocker Landsitz, ca. 1900			X	A				15,16
E	0.0.6	Grosser Park mit doppelter Allee			X	A				15,16
E	0.0.7	Ehemaliges Landhaus Grimm			X	A				13
E	0.0.8	Weihermatthof, erbaut 1786			X	A				12
E	0.0.9	Massiv erbauter Speicher, 18.Jh.			X	A				-
E	0.0.10	Schlosszufahrt; Baumallee im Süden			X	A				9,26
E	0.0.11	Portierhaus der Waldegg,Ende 17.Jh.			X	A				-
	0.0.12	"Dreisässenhof", Mitte 19.Jahrh.						o		8
	0.0.13	"Dreisässenhof" neben St.Niklaus						o		3
	0.0.14	Neues, grosses Einfamilienhaus inmitten der Freifläche vor Waldegg						o		-
	0.0.15	Schulhaus mit Pausenplatz,60erJahre						o		-
	0.0.16	Neues Einfamilienhausquartier						o		-
	0.2.17	Gasthaus "Z.durstigen Wanderer"						o		
	0.2.18	Gasthaus an der Oltenerstrasse,19.Jh						o		
	0.0.19	Neue Wohnblöcke beim Weihermatthof						o		10
	0.0.20	Eh.Steinbruch mit Aufschüttungen						o		
	0.0.21	Villa aus dem 19. Jahrhundert						o		
	0.0.22	Gasthaus vis à vis St.Niklaus						o		
	0.0.23	Herrschaftliches Bauernhaus						o		
	0.0.24	Baumreihe entlang St.Katharinenbach						o		
E	0.0.25	Baumallee entlang Weg mit Gräbern			X	A				
E	0.0.26	Friedhof St.Katharinen (Solithurn)			X	A				
	0.0.27	Wohnquartier (s.Aufnahme Solothurn)						o		

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

--	--	--	--	--	--	--	--





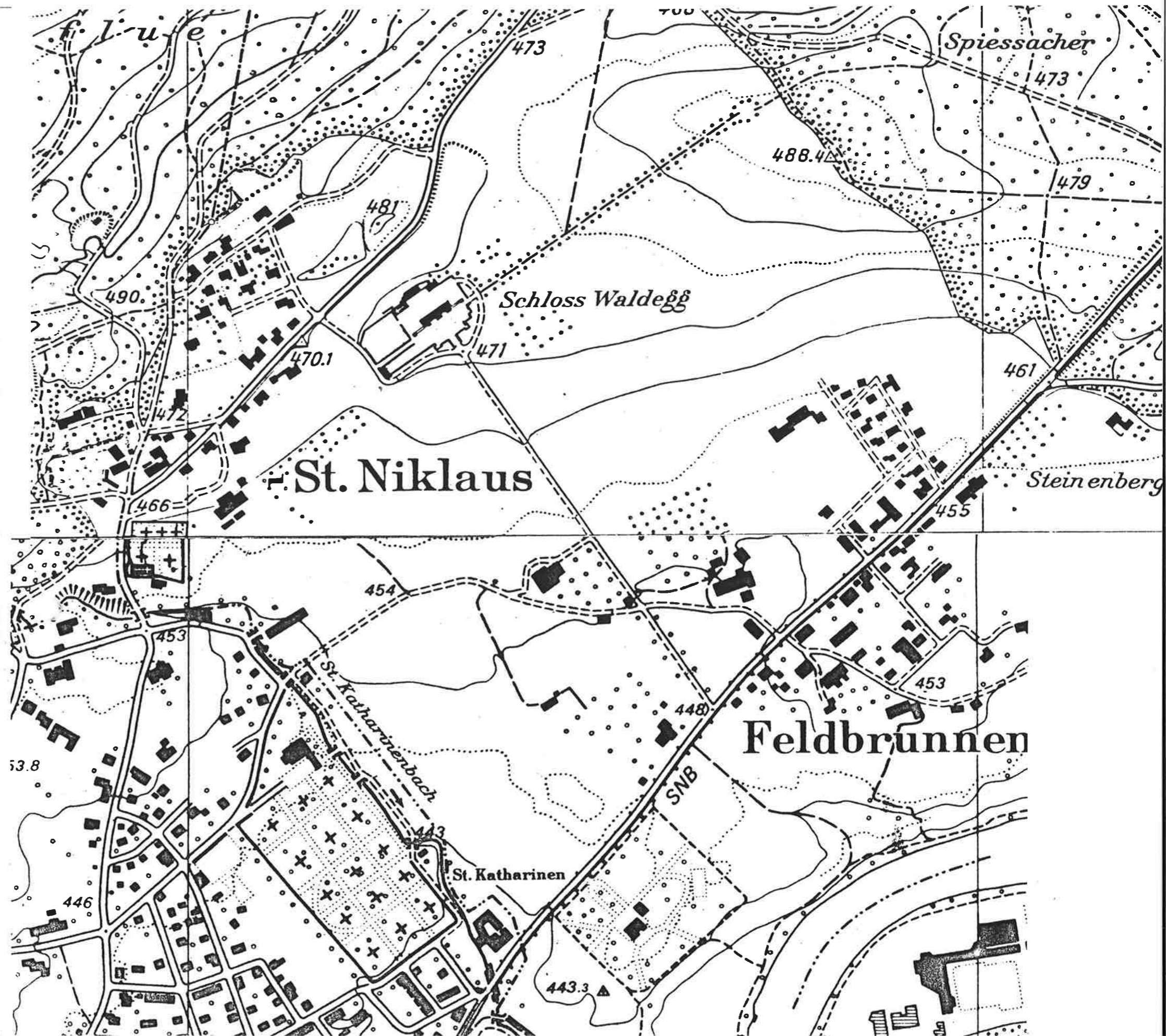
Kt. Bez. Gemeinde

SO 7 Feldbrunnen - St. Niklaus

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge





Kt. Bez. Gemeinde

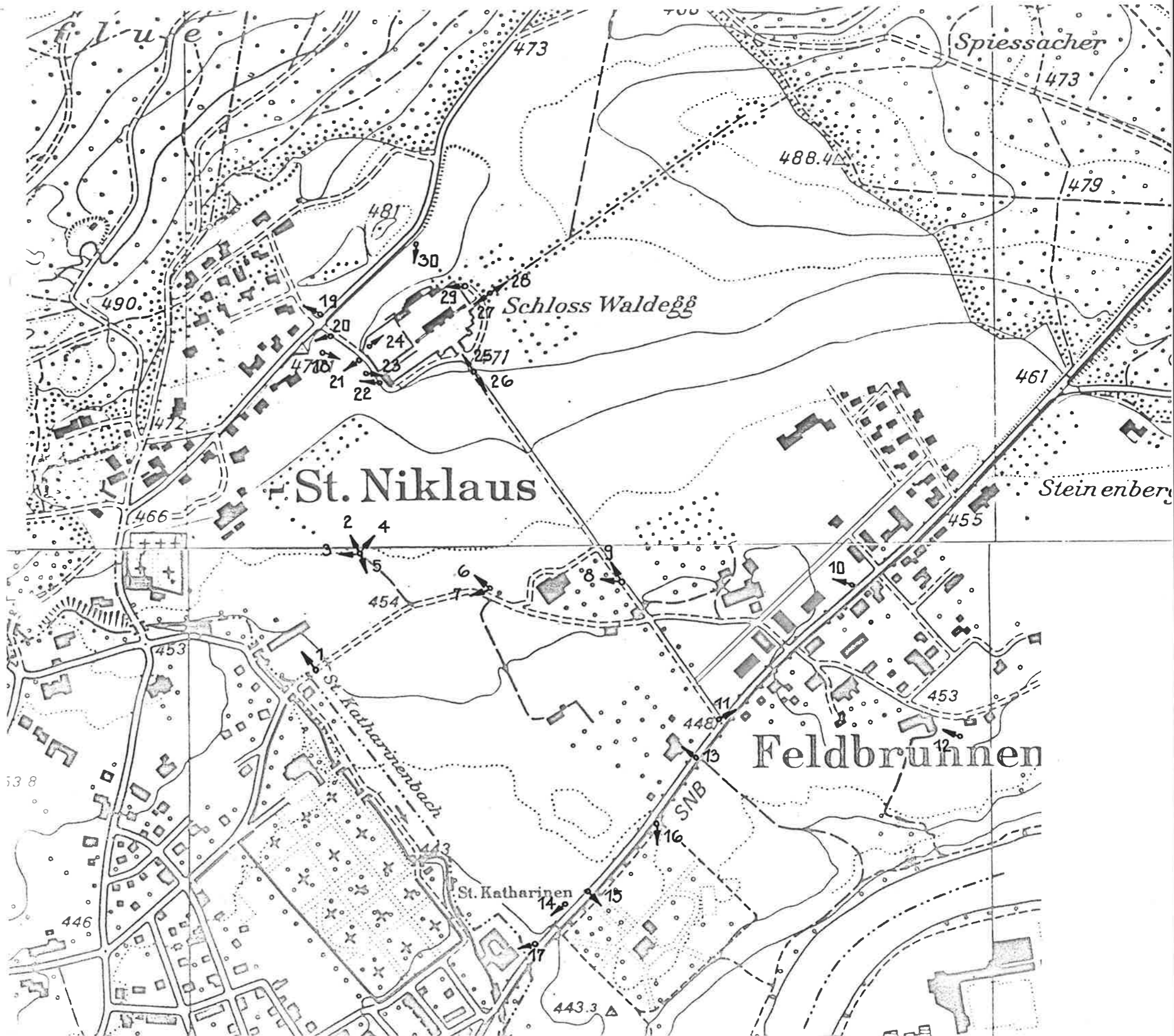
SO 7 Feldbrunnen - St. Niklaus

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--



F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 7 Feldbrunnen - St. Niklaus

Film-Nummer

4429 / 4250 / 4245



1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



4250

10



16



5



11



17



6



12



18

F

Kt. Bez. Gemeinde

SO

7

Feldbrunnen - St. Niklaus

Film-Nummer

4245



19



25



20



26



21



27



22



28



23



29



24



30